



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen

Bosendorf, Hermann

Münster in Westphalen, 1627

S. Catharina Jungfraw auß Schweden S. Brigitten Tochter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43408

vmb die sechste stund wie ihr der heilig Bl-
tan geweissaget / genieffet sie den H. Leib
vnd Blut Christi / vnd als der Priester das
Gebett / welches man *Secretam* nennet /
gesprochē / hat sie irem gnädigen Schöpf-
fer danck gesagt / daß er sie one Leibs verzeh-
rung zu seinem Reich erfordert / vnd ist als
so seliglich im H. Erren entschlaffen / am
17. tag Martij / ihres alters im drey vnd
dreissigsten Jar. Nach irem absterben hat
man in dem Gemach darin sie gelegen ei-
nen lieblichen geruch empfunden / vnd
leucht nach irem todt mit vielen Wunder-
zeichen.

Leben der H. Catharinen / S. Virg. Starb im
gitten Tochter auß Schweden. Jar 1381.

Die H. Jungfrau Catharina ist
von adelichem Stammem gebor-
ren / ihr Vatter hieß Vlpo / ihr
Mutter aber Virgitta / die von der ganz-
en Kirchen auch für heilig gehalten wirt.
Als bald in irer Wiegen ist gespäret an ihr
ein zeichen der künfftigen Heiligkeit: dann
da sie einer Säugmutter vbergeben ward /
die eines leichtfertigen wandels gewesen /
wolte sie sich mit ihrer Milch nicht nehren
lassen: aber allein mit der Milch irer Neut-
ter

ter / vnnnd ehrlicher Weiber : vermiedte die
 andern so vnrein waren / mit seuffzen vnd
 weinen. Nach dem sie von der Milch ent-
 zogen / wardt sie von ihrer heiligen Mut-
 ter einer frommen Abtiffin zu erziehen ver-
 trawet. Da aber einsmals die Abtiffin ihr
 Nachtgebett verrichtet / vnnnd Catharina
 schliesse / ist der böse Feindt in der gestalt ei-
 nes Ochsen zum Beth Catharinae komen /
 wirff sie mit den Hörnern auß dem Beth /
 da sie halb todt ist ligen blieben. Die Abtiff-
 in höret jr seuffzen vnnnd weinen / eilet hin-
 zu / vñ legt sie auff jrē Schoß : da er scheint
 abermal der Teuffel vnd sagt : O wie gern
 hette ich sie getödtet / wo mir Gott den ge-
 walt nicht hette enzogen. Als sie nun im
 siebenden Jahr ires alters war / vberredten
 sie einsmals ihre gespielen / oder gesellinen /
 daß sie sampt inen / mit den Puppen spiele-
 te. Diemeil sie aber von Gott zu einem hö-
 hern leben war verordnet / hat er diese kindt-
 liche leichtfertigkeit an ihr nicht vnges-
 strafft gelassen / damit jr Gemüt durch sol-
 che eitelkeit nicht geärgert würde. Vnnnd
 hat derwegen zugelassen / daß bey der nacht
 viel vnreiner Teuffel in der Puppen ge-
 stalt in ire Schlaffkammer zu jr kommen /
 sie auß dem Beth gezogen / vnnnd sehr hefftig

Der Sa-
 chan wolte
 S. Catha-
 rinam in
 irer kindt-
 heit tödten.

sig gegeiffelt haben. Von der zeit an hat sie sich aller Kinder spiel gemüffiget / vnnnd wider die art des kindelichen alters / eine bestendige sittsamkeit erzeiget.

So bald sie zu ihren Jahren kommen / wolte jr Vatter sie verheyrathen / welches sie ihm nicht abgeschlagen / dieweil sie zu Gott vnnnd seiner allerheiligsten Mutter eine sonderliche zuuersicht hatte vmb bewahrung irer reynigkeit. Wirt derhalben vermähelet einem Edelmann mit namen Eghardus / den sie als bald oberredt durch die Gnad Gottes / daß er sampt jr Gott dem H. E. Kren ein gelübd der keuschheit gethan. Da lebten die jungen Eheleut in höchster reynigkeit bey einander / im betten / im knyen / im wachen / darmit das Fleisch nicht oberhandt neme / vnnnd als dan breneten sie ein Gewandt ober die Erde in irer Schlaffkammer / legten sich zwen Hauptküssen vnder / vnnnd schlieffen also absonderlich / wolten auch im kalten Winter von dieser gewonheit nicht ablassen. Es pflegte die heilige Catharina irem keuschen Ehegemahl / die vbung der Tugenten / vnnnd strenge Buzwerck / offemals zuerzehlen / welche sie eins theils an ihrer Mutter Birgitta gesehen vnnnd erfahren /

G ii theils

S. Catharina verachtet in ihrer kindheit alle kinderspiel.

S. Catharina verlobt Gott dem Herrn sampt irem Ehegemahl ewige keuschheit.

Casteyen
jren Leib
mit fasten.

Nutzbar-
zeit der
messigkeit.

theils von anderen gelernt hatte / solche
auch vnder sich beiden zugebrauchen. Se-
ßen derhalben vmb der liebe Christi willen
zu jrem vorigen Gebett vnd wachen / auch
ein heiliges fasten hinzu / das fleisch damit
in die dienstbarkeit des Geistes zubringen.
Dieweil sie erkandten / daß die tugende der
messigung vnd abbruchs der speisen das
Leben verlängere / bestettige die keuschheit /
Gott versöhne / vertreibe die Teuffelen / ers-
leuchte den verstande / stärke das Gemüt /
vertilge alle Laster / zäme das Fleisch / vnd
mache die Seel fähig der göttlichen liebe
vnd gnaden. Fürwar ein glückseliger Ehe-
stande / welchen nicht die schnöde wollust
des fleisches / sondern ein wahre liebe inn
Christo vereinigt hat. Darumb waren sie
für Gott als wolriechende Lilië der keusch-
heit / für den Menschen aber als tugende-
reiche / vnd eines guten auffrichtigen wan-
dels / exempels / vnd gerüchts geachtet.
Jedoch waren etliche vō der freundschaft
S. Catharinæ des gristlichen lebens zim-
lich vnerfahren / die sie für Carolo ihrem
Bruder eines oberglaubens beziegen / vnd
verargwonenen. Derhalben Carolus be-
schawet fürwiziger weiß ire Schlaffkam-
mer / findet sie in rauhen fleydern auff der
harten

harten Erden absonderlich schlaffen: wird ungeduldig vber sie / vnd (wie diejenigen die auff irzdisch gesinnet sein pflegen) helt er sie für nârrische vnd vberglaubige Leut. Haben aber dieses scheltens vnd gespöts halben/nicht im geringsten von der strengheit ihres lebens nachgelassen.

Die weil aber die reinigkeit des Leibs nichts nuhet / wo nicht die Seel von aller befleckung der Hoffart vnbemackelt bleibt / hat die seligste Catharina mit wahrer vnd williger Demuth ihre keuschheit befestiget vnd versichert. Dann nach dem man hette angefangen die einfältige Kleydung der alten zum pracht vñ vppigkeit zu verkehren / fürnemblich bey Adelichen Personens hat gleichwol die H. Jungfrau dergleichen Kleydung allgemach verworffen / vnd sich von vralten einfältigen Habit vnd Kleydung / durch kein gespöte abschrecken lassen. Durch derselben Exempel seind vil andere Adelige Personen vnd ihre verwantinnen dahin bewegt / das sie den oberflüssigen Pracht der Kleydung abschaffeten. Vnder diesen war auch des vorgemeldten Caroli Haußfraw / welche zwar ersten widerspennig sich erzeigt / bis sie sich selbst hernach gebessert hat. Dann da sie einmal

S. Catharina wurde wegen ihrer reinigkeit verspottet. Gebrauche schlechte vnd demütige Kleyder.

Bewegt viel adeliche Personen den pracht ihrer Kleyder abzulegen.

mit der H. Catharina in einer Capellen der
 allerheiligsten Jungfraw Mariæ / für der
 selben Bildnus bettet / ist sie der Schlaff
 ankommen / vnd sihet da im Gesichte daß
 Catharina von der heiligen Jungfrawen
 sehr lieblich / sie aber mit einem gar stren-
 gen Gesichte werde angesehen : betrübt sich
 dessen sehr hefftig / vnd erforschet die vrsache.
 Da spricht die Mutter des Herren.
 Warum bistu dan ungehorsam dem rath
 meiner geliebten Catharinae ? wann du des-
 ren Exempel nach / deine kleydung vnd le-
 ben wirst verändern / magst du von mir
 auch freundlich angesehen werden. Nach-
 dem sie nun zu sich selber komen war / ver-
 wirfft sie die hoffertige kleydung / vnd fol-
 get dem exempel der H. Catharinae. So
 bald Carolus jr Hauswirt solches gewahr
 wire / zürnet er wider seine Schwester vnd
 spricht : Was es nicht genug / daß du dich
 selbst zu einer Nunnen gemacht / du mü-
 stest auch mein Gemahl oberreden / vnd zu
 schanden vnd spott bringen ? Dergleichen
 verspottung litte Catharina mit grosser
 gedult. Hörete aber nichts vnliebbers als
 jren eygenen ruhm : bittet hefftig darumb /
 man wolte sie ungerühmet lassen. Ihre
 bekandten / welche vmb jren keuschen wand-
 del

Hasset alle
 eytele ehr
 vnd ruhm.

del wissens hatten/vnnd sie darumb glück-
selig schästen/schilt sie mit weinenden Aus-
gen/vnnd beschwur sie daß sie hinfüro sol-
cher reden sich enthielten.

Nicht lang nach geschehenem heyrat
stirbt ihr Vatter Blpo. Da wirdt der H.
Virgitta irer Mutter von Gott offenba-
ret sie solte gen Rom ziehen. Vnnd als sie
innmittels sorgfältiglich eine Gesellin/vnd
behülff ihrer Pilgerfart begeret / heisset sie
Christus wolgemut sein / er wölle jr ein ges-
ferte oder Gesellin verschaffen. Derwegen
als die H. Virgitta bey 5. Jahren zu Rom
sich verhalten/fähert an Catharina mit sons
derlicher begird auch gen Rom zu trachtē/
vnnd nach erhaltener bewilligung ihres
Manns/reiset sie dahin mit einer ehrlichen
gesellschaft/ein achtzehnjährige Jungfraw.

S. Catha-
rina reiset
gen Rom.

Nun war Catharina zu Rom anges-
langt/ire Mutter aber war auff Bononis-
en zugezogen / dahin sie Christus abgefes-
tiget hette / einen Abt sampt seiner gefells-
schafft zuermanen. Hette aber bei sich Hers-
ren Petrü Olaum iren Beichtvatter/vnd
etliche Hausgenossen. Catharina / dies
weil sie kein wissens hette vmb die reis irer
Mutter / hett sie dieselbige bey acht tagen
lang in der Statt Rom sorgfältig gesucht.

G iij

Da

Da wirdt der obgemeldte Herz Petrus im Gemüth genötiget zur Statt Rom zureisen. Sobald er dahin kommen / findet er Catharinam sampt irer gesellschafte in der Kirchen des heiligen Petri: grüßet sie sehr freundlich / vnd zweiffelt nun nicht / er sey ihrenthalben gen Rom genötiget worden. Reiset derwegen mit ihr gen Bononien zu irer Mutter / vnd wirdt daselbst auch ihrer Mutter wegen / von dem Abt ehrlich auffgenommen. Nach wenig tagen kehren sie wider auff Rom / besuchen daselbst die Kirchen der Heiligen / mit ernstlicher andacht: waren embsig den heiligen ämptern vnd Stationen benzuwohnen. Catharina / nach dem sie etliche Wochen zu Rom hatte zugebracht / wolte sie widerumb zurück in ihr Vatterlandt ziehen: vnd da sie jett darvon wolte / fraget von ihr die H. Birgitta / ob sie nicht mit jr zu Rom wolte verharren / vnd etwas vmb Christi willen vbertragen? Hierauff antwortet sie mit einem eifferigen Gemüth: sie wolte vmb Christi willen nicht allein jr Vatterlandt / freunde / verwandten / Güter vnd alle lustbarkeit / sondern auch iren Ehegaden Eghardum / den sie mehr liebte dann iren eigenen Leib / gern verlassen. Sobald sie nun mit

S. Catharina
ver-
spricht irer
Mutter zu
Rom zu-
bleiben

mit ihrer Mutter dessen eins worden / offens-
 bahret ihr Christus daß Catharina die vers-
 sprochene Helfferin were: vñ wolte sie hin-
 füro mit gnaden verzierer vñnd erhöhen.
 Von der zeit an wardt sie mit solcher wol-
 redenheit begabt / daß sie für Herkogen /
 vñd Potentaten / vñd hochgelerten Mäns-
 nern auß der H. Schrifft fürtrefflich rez-
 det. Darüber sich auch der Römische
 Papst Urbanus 6. sehr hat verwundert.
 Nicht lang hernach hat sie einen widerwils-
 len gewonnen zu dieser neuen art zuleben /
 wardt ihrer vorigen freyheit eingedenck /
 vñd war ihrer Mutter fast vberlegen / daß
 sie jr vergönne in Sweden in ihr Vatters-
 landt zureisen. Die Mutter spüret daß die
 versuchung vom bösen Geist erreget sey /
 legt sich derhalben ins Gebett / vñnd ersu-
 chet beystandt vñnd gnad für ihre Tochter
 bey Christo dem Herrn. Der jr gleich ans-
 gedeutet / der Eghardus were schon mit
 todt abgangen / vñnd er wolle Catharinam
 ermanet haben / daß sie ire Mutter nit ver-
 lasse. So bald siedis verstanden / hat sie
 sich dem Göttlichen willen demütiglich
 vnderworffen. Diaweil aber die nachstel-
 lung des bösen Feindts nicht abhielte / son-
 der je lenger je mehr für Augen stellt / die

S. Catha-
 rina wirdt
 mit ver-
 druß ange-
 fochten.

lieblichkeit vnd vberflüssige lustbarkeit jres
 Vatterlandes / ob sie schon am willen be-
 ständiglich diesen Gedancken widerstrebe-
 te/danoch dieweil dise anfechtung jr mäch-
 tialich vberlegen war / begeret sie von jrer
 Mutter ein heilsame Arzney. Die Mutter
 so nach jhrer erfahrung inn versuchungen
 wol geibt / vnnnd vilfaltig obgesiegt / ver-
 schaffet jrer Tochter einen fast beschwerli-
 chen/aber nutzliche rath/welche die Tochte-
 ter selbst hefftig begeret. Hat sie derwegen
 etliche mal mit Ruthen streichen lassen/das
 durch alle diese versuchung/wie ein Rauch
 verschwunden. Es mögte der stolze Teufel
 diese demuth nicht ertragen / vnnnd ab-
 hette er die streich bekommen// ist er mit
 schmach daruan geflohen.

Nach dem der Römische Papsst sich zu
 Auinion verhielte / ist inn der Statt Rom
 grosse rauberey verursacht : also das sich
 die Pilgramen vnnnd schlechte Leuth nicht
 dörrften zu den Stationen vmb deren In-
 dulgentien willen begeben : insonders aber
 die junge vnd schöne Weibspersonen. Dar-
 rumb Birgitta jrer Tochter hatte verbo-
 ten/sie solte die heilige örter nicht one gro-
 ße gesellschaft besuchē. Danun die Mut-
 ter sampt jrem Reichvatter zu dē Station-
 nen

nen vnd Indulgentien sich verfügete: Catharina aber etliche tag lang mit jrē Mägden gleichsam als eingesperret zu Haus sich muste verhalten / wirdt sie mit grosser betrübnuß widerumb vom bösen Geist versucht: als were ihr alle gelegenheit des guten lebens benommen / were besser nie geboren gewesen / als wie ein vnuernünfftig Viehe von aller gottseligkeit verhindert vñ abgehalten werden. Vnd war vor lauter betrübnuß so krank worden / daß sich jr Angesicht wie eines verstorbenen hette verastellet / vñ die Augen sich versect hetten. Folgende Nacht erscheinet ihr die Mutter Gottes im schlaff / verweist ihr die vnbeständigkeit wider ire glübd vñ verheissung / vñ befihlt jr sie solte irer Mutter vñ irem Beichtvatter gehorsam leisten. So bald Catharina erwachet / gehet sie zu ihrer Mutter mit grosser demuth / bittet vmb verzeihüg irer vnbeständigkeit / vñ verheisset ihr sie wölle hinfüro bis zum todt gern mit jr im elendt verharren.

Da aber Virgitta das heil irer Tochter mit mehrer sicherheit wolte befürderen / damit sie nicht abermal durch mütterliche nachlassung vñ vbersehung law würde / hat sit Herren Petrum iren Beichtvatter
einen

S. Catharina wurde mit grosser trawrigkeit versucht.

S. Catha-
rina ver-
heisset irem
Beicht-
vatter ge-
horsam.

einen sehr heiligen vnd geistreichen Mann
mit vielen flehen vnd bitten dahin vberredt
vnd getrieben / damit er zuliesse daß Catha-
rina ihme den heiligen gehorsam verhieße.
Solches thete Catharina / vnd hat densel-
bigen also genauw erhalten / daß sie nichts
ohne seine zulassung angehen wolte. Von
der zeit an begab sich Catharina zu einem
geistlichen streit: mit Casteyung ires Leibs /
rüstet sie ire Seel wider alle wöllusten des
fleisches: vnd ob sie schon in irem Ehestand
von allem nachtheil irer Jungfrauwtschaft
gelebt / dannaoh gebraucht sie eine sorgfälti-
ge fürsichtigkeit / damit ihrer jugend-
schwachheit / nicht durch listliche nachstel-
lung des Teuffels möchte hindergangen
werden.

Da sie nun mit der tugend des H. Ge-
horsams bekräftiget / hat sie vnder der
Mutter sorg vnd fleiß / gleich als in einem
Kloster gelebt / lernet von ihr zu gewisser
zeit das stillschweigen / sie laß stätigs ent-
weder etwas auß den Euangelien / oder
vom leben der Heiligen Gottes. Lehret die
armen vnd frembdlingen den willen Got-
tes / insonderheit ire Landsgenossen / die sie
mit Almusen vnd lieblichen trostreden er-
quickete / vnd zur gedult ermanete.

Als Catharina zu Rom mit ihrer Mutter
 ter ware ihres alters im zwanzigsten Jahr /
 ganz schön von sitten vnd gestalt / haben
 sie etliche fürnehme Römer zur Ehe bege-
 ret / aber sie hat inen geantwortet: Sie hat
 bedem H. Xren Christo ewige keuschheit
 gelobe. Vnder diesen war ein Graff der
 stellet ihr hefftig nach. Da sie nun auff S.
 Laurentij tag sampt ihrer Mutter zur Kir-
 chendess heiligen Laurentij gehet / verbar-
 er sich nicht fern dauon mit seinen Dienes-
 ren / wirt aber von Gott mit blindtheit ge-
 schlagen / vnd lasset sich darumb in S. Lau-
 rentij Kirch führen / fället inen zu Fuß / bitte
 umb verzeihung / verheisset sie hinfüro zu
 verthedigen. Vnd so bald sie Gott vor in
 gebetten / hat er sein Gesicht wider erlangt.
 Also hat die alte Schlang auff mancher-
 ley weiß durch seine Werkzeug die Gott
 zugeeignete keuschheit angefochten.

Catharina
 wirdt von
 vielen zur
 Ehe begert.

Einsmals wirdt ihrer Mutter gebotten
 von Christo / daß sie mit ihrer Tochter reisen
 sollte gen Affisium / zu der Kirchen *depor-*
tiuncula genant: vnd verspricht ihr seine
 Göttliche beschirmung: kommen die erste
 Nacht in ein enges Hütlein / da sie küm-
 lich alle kondten auffgenommen werden.
 Bey mitternacht brechen die Mörder hin-
 ein /

Christus
 beschirmt
 die keusch-
 heit jener
 Gespons.

ein/zünden ein Liecht an/vnd be sehen einen
jedwedern / vnnnd nach erfarnen schönheit
der H. Catharinae / gewunne sie ein vnzüch-
tige lieb zu jr / vñ wolten jr gewalt anthun.
In solcher not stürzet Catharina jr Gebet
zu Gott mit grosse eiffer / vnd als bald wirt
gehört ein getümmel gleich als eines zunae-
henden Kriegsheers / vnnnd etliche stimmen
man sol die gottlose Mörder ergreifen: da
durch sie als bald vertrieben worden / vnnnd
sich befürchtet dieselbe nacht wider zu kom-
men. Da sie aber des morgens fortgerü-
cket / war jnen abermal der Weg von diesen
Mördern benomien / aber der Herz hat sie
dermassen mit blindheit geschlagen / daß sie
vnder dieselben mitten hindurch mit gro-
ßer sicherheit gezogen / vnd fröhlich gen A-
sisium angelangt. Vnnnd nach dem sie da-
selbst mit göttlichem trost erquicket waren
kehrten sie wider auff Rom.

Catharina
embfig im
Gebett.

Demnach nun Catharina Gottes gültige
Leit gegen sich in vilen anzeigungē erkant
beslisse sie sich immer Gott dem allmächtigen
gen je länger je mehr zu dienen / vñ zugefal-
len: nam zu in der Demut / vnd wolte nicht
anders als eine sünderin geachtet werden.
Von jugend auff hat sie die sibē Tagzei-
ten der Mutter Gottes / die sibē Buspsal-
men

men/vnnd andere Gebett mehr täglich ge-
lesen. Ehe sie zur ruhe vnd schlaffen gieng/
lag sie vier ganzer stunden auff iren knien/
mit Brustschlägen vnnd bitterlichem weis-
nen in betrachtung des bitteren Leidens vn-
sers Herren Jesu Christi / vnd solches thet
sie alle tag. Darnach schlieff sie ein kurze
zeit / dann am Morgen stund sie gar früh
auff zum Gebett: vnd wolte für dem Wite-
tag/ohn notwendigen vrsachen / von irem
Gebett oder heiligen vbung nit abstehen.
Auff eine zeit bettet sie inn S. Peters Kir-
chẽ vorm Altar S. Joannis des Euange-
listen/da erscheinet jr ein frembde Frau in
einem weissen Kleyde / mit einem Gürtel
geschürket / hat einen weissen Schleyer
auff irẽ Haupt/vñ einen schwarzen Man-
tel vñ sich/eilet schnell zu jr/grüßet sie mit
irem namen / begeret vnderthänig daß sie
bitten wolle für die Seel einer auß Nord-
wegen. Catharina forschet woher vnd wess
Lands sie were? Sie antwortet: sie were ein
Swedin/vñ sagt weiter/ires Bruders Cas-
toli Hausfrau were gestorben. Catharina
bath/sie wolle mit jr in irer Mutter Haus
kommen dar auff sagt sie/solches wöll ihr nie
gebürẽ. Vñ zeigt weiter an / sie würden in
kurzer zeit grosse hülff vñ Güter auß irem
Vater

Vater

Vatterlandt bekommen / dann die Nord-
wegin hett inen ire güldine Kron geschaw-
cket / vnd begeret widerumb das sie ireum-
lich bitten wolte für ire Seel / vnd darauff
verschwandt sie: Catharina verwundert
sich / fraget ire Dienerin wo diese Matron
were hingangen. Sie gaben antwort: Sie
hätten wol ein stimme so mit ihr geredt / ge-
höret / aber niemandt persönlich gesehen.
Darob entsetzet sie sich / gieng heim vnd er-
zehlet solches irer Mutter: deren im Gebett
offenbaret das Sidha Caroli Hausfrau
auß ihrem Körper verschieden were / vnd
deren Seel wer derhalben erschienen hilff
zubitten.

Unlängst hernach kompt auß Schwed-
den Ingewaldus Amundson / Catharina
gesfreundter / welcher den todt Sidhæ ver-
meldet / vnd die güldene Kron bracht / wel-
che sie nach gewonheit des Vatterlandts
pfllegt auß irem Haupte zutragen. Dann
sie war auß dem edelsten Stamme vnd
Geschlecht der Nordwegen. Die Kron
aber war so köstlich vnd hoch geschätzt / das
S. Virgitta sampt irer Tochter Cathari-
na / vnd dem ganzen Hausgesind ein gan-
zes Jar daruon zuleben gehabt.

Die

Die heiligste Mutter pfleget Cathari-
nam / ob sie zwar noch jung vnd zart / mit
sich in die Spittäler vnd Siechenhäuser
zuführen / vnd darinnen in irer gegenwer-
tigkeit die Wunden vnd Geschwer der ar-
men vnd francken / mit iren Händen anzus-
rühren vnd außzutrocken. Solche mües-
terliche Exempel durchtrungen ihr Herz
dermassen / daß sie gegen den armen mit
höchster barmherzigkeit bewegt wardt.

Da einmal die H. Catharina in schwä-
rer franckheit lag / begeret ein Freiberz mit
nahmen Ludouicus / erlaubnuß von ihrer
Mutter / daß er sie möchte heimsuchen.
Das Haußgesind aber schambde sich für
einem so fürtrefflichen Herren / daß er sie
inn einem armen Beth solte finden / dann
sie lag auff einem strörmnen Beth / hat ein
kleines Küssen zu irem Haupt / vnd ein alte
geflickte Deck vber sich / die nichts werth
war. Aber der Herz Jesus hat die willige
armut seiner Gesponsen herzlich gemache
vnd gezieret. Dann als dieser mächtige
vnd reiche Mann mit seinen Dienern hins
eingetreten / hat er jr Beth gefunden mit
einem herzlichen purpuren vnd güldenem
Teppig oberdeckt / vnd sagt mit verwun-
derung zu seinen Dieneren. Siehet diese
H Frauen

S. Birgit-
ta fähret
ire Tochter
in die Ho-
spital.

Christus
machtet
herlich sei-
ne arme
Gespons.

Frauwen werden von jederman armt geschäzet / dann sie pflegen offte zu notwendigen dingen Gelt zuleihen: es were besser sie verkaufften diese köstliche sachen / die wir da gesehen / als daß sie armuth leiden.

Gedult vñ
liebe gegen
ire verfol-
ger.

Vnder andern tugenten hatte sie eine sonderliche gedult / fürnemlich da jr von fremd Hausgesindt etwas zu leidt geschehen: vñ als wer jr ein dienst widerfahren / also liebte sie ire verfolger. Ob nun einer die wahre Tugendt der demut besitze / ist daher abzunehmen / so einer die vnbilligkeit gedültiglich kan ertragen.

Catharina
bringt den
Leib ihrer
Mutter in
Sweden.

Fünff vñ zwanzig Jahr ist sie mit ihrer Mutter zu Rom / vñ wo sie hingereiset / verblieben / ist auch mit ihr zum heyligen Grab des Herrn nach Jerusalem gezogen. Endtlich stirbt die heilige Mutter zu Rom vñ wirdt nach fünff Wochen von ihrer Tochter / als zuuor viel Marironen / Edel vñ vnedel / sie als wares heilthum gefüßet / nach Sweden gefürt: Vñ als sie darmit gen Dankig in Preussen komen / hat sie daselbsten die Creuzherren wegen ihres bösen lebens hefftig gestrafft / vñ zeigt ihnen an die götliche drawungē / so ihrer Mutter offenbart worden. Von danen schiffen sie hinein in Sweden / komen zum Badstenerischen

schen Kloster / wirdt mit grosser frewd das
selbsten empfangen / vnnnd nach dem sie sich
mit den Brüdern vnderredet / gehet sie zu
den Klosterjungfrawen / vñ bleibt bey jnen /
wirdt ire vorsteherin / vnnnd erkläret jnen die
Regel des *Saluatoris* oder *Seligmachers* /
wie sie dieselbige von irer Mutter gelernet.

Vnder dessen als nun *S. Birgitta* Cor-
per oder Reliquien in das *Wadstenensische*
Kloster gelegt / haben solche angefangen
mit vielen miraculen vñ wunderzeichen zu
leuchten: solche bewegten den König vnnnd
die Landtherren: Schickten *Catharinam*
gen *Rom* / daß sie mit dem *Papst* solte han-
delen / damit *S. Birgitta* inn die Zahl der
Heyligen genommen würde. Sie thue
was jr anbosohlen / kommet gen *Rom* / be-
findet daß man die sach zubefürderen im
Römischen Hoff geneigt ist. Als aber die
H. Jungfraw sich hette begeben auff
Neapolis / vnnnd beschriebe daselbst die
Wunderzeichen / welche der *Herz* am sel-
ben ort durch ihre Mutter gewirckt hatte:
kompt zu jr eine fürnehme *Matron* / vnnnd
flaget ihr mit weinenden Augen / wie daß
ihre Tochter nach absterben ihres *Man-
nes* / von einem *Nachteuffel* hefftiglich
versuchet würde / welches sie vor grosser
H ii schams

Catharina
reiset aber
mal gen
Rom.

schamhaftigkeit keinem auß irer freunds-
 schafft dorffte bekennen / aber auß zuver-
 sicht zu ihrer heiligkeit hette sie solches ih-
 wollen offenbaren. Catharina da sie sol-
 ches höret / hatte sie ein herzliches mitlei-
 den mit ir / bettet bey sich heimlich den eng-
 lischen Grusz / wie sie pflegte zu thun / wann
 sie umb geistliche Sachen befragt wardt
 darnach gibt sie ihr einen allerheilsamesten
 rath. Erstlich solte sie ein reine beicht thun /
 dann / sagt sie / solche anfechtung des bösen
 Feinds widerfahren den Menschen gemein-
 niglich / die etwan ire Sünd in der Beicht
 haben verschwiegen. Darnach solten sie
 acht lange tage Barfuß / vnnnd ohn leinen
 Hemdden besuchen die Kirch des heiligen
 Creuzes / vnd zu ehren des bitteren Leidens
 sich für dem Crucifix niederlegen / vnnnd sie-
 benmal betten das Vatter vnser vnnnd den
 englischen Grusz / dann wolte sie wiewol
 vnwürdig gern zu gleich Gott für sie an-
 ruffen. Die Matronen heten wie S. Ca-
 tharina befohlen hat / vnnnd am achten tag
 kommen sie zu Catharina vnd dancken ihr
 sehr höchlich / dann sie weren nun von des
 bösen Feinds versuchungen durch ihren
 heilsamen rath befreyet.

Darnach kompt sie widerumb gen
 Rom

S Catha-
 rina bettet
 den Engll-
 schē Grusz
 ehe sie be-
 scheid gibt.

Catharinae
 heilsamer
 rath wider
 die An-
 fechtung.

Rom/ treibet auff die Canonization ihrey
 Mutter: weil aber der Gregorius verstor-
 ben / kondte sie dieselbe also bald ins werck
 nicht richten: Ist dannoch die ganze hand-
 lung auff Urbanum den sechsten dieses
 namens geschoben worden. Vnd war der
 Pappst wol geneigt sie in die zahl der Hey-
 ligen einzuschreiben / aber die spaltung wela-
 che damals entstanden / vnd andere sachen
 mehr / verhinderten sein fürnehmen. Das-
 rumb mußt Catharina fünff Jar zu Rom
 bleiben. Vnd wie sie mercket daß sie wegen
 der zweytracht nichts außrichtet / läßt sie
 jr Leben / sampt iren Miraculen vnd wun-
 derzeichen mit glaubwürdigen zeugnissen
 bekräftigen zu Rom / vnd / nach dem sie
 vom Pappst die Regel Saluatoris erlangt /
 neben etlichen Priuilegien vnd gerechtiz-
 keiten des Badstenensischen Klosters / rei-
 set sie widerumb in Schweden. Daselbst
 sie dann vnlängst hernach seliglich ents-
 schlaffen im Jar 1381. den 24. Martij / bey
 welcher Grab den andechtigen vnd bet-
 tenden viel wolthaten erzeiget vnd
 bewiesen werden.

Reiset wi-
 der in ihe-
 Vater-
 landt.

H III

Leben